

**Erfahrungsbericht
Johns Hopkins University
Department of Political Science
2015-2016**

Liebe Nachfolger_innen,

erst einmal will ich euch gratulieren zu der Nominierung durch die FU Berlin. Vor euch liegt auf alle Fälle ein spannendes Jahr! Ich selber habe meine Zeit in Baltimore und an der JHU unheimlich genossen und freue mich für euch, dass ihr nun ebenfalls die Chance haben werdet, ähnlich gute Erfahrungen machen zu können. Da ich im Department of Political Science studiert habe, beziehen sich alle folgenden Angaben auf dieses Institut. Solltet ihr weitere Fragen haben oder nochmal persönlich über euren bevorstehenden Aufenthalt sprechen wollen, könnt ihr euch gerne an das Büro für Internationale Studierendenmobilität wenden und nach meiner Mail-Adresse fragen.

1. Johns Hopkins University

Die JHU ist eine Ende des 19. Jahrhunderts gegründete Privatuniversität, die primär für ihr Krankenhaus bekannt ist. Da die FU eine Kooperation mit der Zanvyl Krieger School of Arts and Sciences unterhält, werdet ihr jedoch größtenteils auf dem *Homewood-Campus* im Norden Baltimores studieren. Neben diesem primären Campus gibt es noch den bereits genannten *Medical Campus* im Osten der Stadt, das *Peabody Conservatorium* in Mount Vernon sowie die *Bloomberg School of Public Health* in der Nähe des Medical Campus. Der Homewood-Campus ist umgeben von den Stadtteilen Charles Village, Hampden und Remington – der Großteil der Studis wohnt in Laufnähe zur Universität in eben diesen Stadtteilen. Die Uni selbst bietet alle Vorzüge die man sich von einer US-amerikanischen Universität dieser Größenordnung erwartet (politische Vorträge, gute Bibliotheksaustattung, Zugang zu Fitness-Studio und Sportkursen, kulturelle Veranstaltungen etc.), gleichzeitig ist der Campus jedoch sehr übersichtlich und man findet sich schnell überall zurecht.

1.1. Vor der Abreise

Nachdem ihr die Zusage von der FU Berlin bekommen habt, müsst ihr euch innerhalb weniger Wochen noch einmal extra an der JHU bewerben. In dieser Bewerbung müsst ihr nachweisen, dass ihr für das gesamte Jahr über ungefähr 15,000\$ verfügt – Nachweise über andere Stipendien oder eine Bonitätsbescheinigung eurer Bank können hier helfen. Nach der etwaigen Annahme durch die JHU bekommt ihr dann von eurem JHU-Department einen Bestätigungsbrief, der das DS-2019 enthält, mit dem ihr euer Visum an der amerikanischen Botschaft bewerben könnt. Nachdem ihr dann euer Visum erhalten habt, solltet ihr euch schnellstmöglich um Flüge kümmern. WowAir fliegt seit neuem für ungefähr 300€ von Tegel über Island direkt nach Baltimore.

1.2. Nach der Ankunft

Der Airport BWI liegt zwischen D.C. und Baltimore, mit dem MARC-Train seid ihr für 7\$ innerhalb weniger Minuten an der Penn Station in Baltimore. In den ersten Tagen des Semesters wird es zwei Willkommensveranstaltungen geben, bei denen eure Teilnahme verpflichtend ist. Der erste Termin ist die allgemeine Einführung für *alle* neuen Studierenden; hier werdet ihr in der Shriver Hall mit fast 500 Studierenden sitzen. Der zweite Termin ist ausschließlich für Studierende gedacht, die nicht aus den USA kommen – hier wird auf Visumsangelegenheiten, Plagiatsbestimmungen und auch allgemeiner auf die Besonderheiten „amerikanischer Kultur“ eingegangen. Inhaltlich zwingend notwendig sind beide Termine nicht, aber da alle Studierenden bestimmte Informationen gehört haben *müssen* (und dies durch Unterschrift überprüft wird), solltet ihr auf jeden Fall bei beiden vorbeischaun.

Anschließend solltet ihr dann in den ersten Tagen versuchen, alle notwendigen bürokratischen Aufgaben hinter euch zu bringen, so dass ihr euch nach Semesterstart nicht mehr damit rumschlagen müsst. In der *Garland Hall*, dem Verwaltungsgebäude, solltet ihr euch eure J-Card (Studienausweis) abholen (mit dieser Karte könnt ihr dann kopieren, Bibliotheken nutzen, Shuttle fahren oder ins Fitnessstudio gehen), bei dem *Office For International Studies (OISSS)* „einchecken“ (dort muss eure

Ankunft an die Immigrationsbehörden übermittelt werden, also am besten schon am ersten oder zweiten Tag vorbeischaun) sowie euch schonmal mit dem *Office of the Registrar* vertraut machen. Hier müsst ihr später, mit Unterschrift von der_dem Vorsitzenden eures Departments sowie vom OISSS eure Kurse per Papierschein anmelden und abmelden.

Abschließend solltet ihr dem Tax Office in der Rotunda Mall in Hampden einen Besuch abstatten. Da es eine Tax Treaty zwischen den USA und Deutschland gibt, müsst ihr langfristig weder Federal- noch State-Taxes zahlen. Um jedoch in den Genuss dieser Treaty zu kommen, müsst ihr zuerst einiges an Papierkram erledigen: die Angestellten vom Student Employment in der Garland Hall sowie im Tax Office sind jedoch sehr freundlich und können euch genau erklären, was ihr zu tun habt.

1.3. Kurswahl und Studienablauf

Nun zum eigentlichen Studium: der große Vorteil, als *Graduate* Student an die JHU zu kommen ist, dass man ausschließlich in kleinen Kursen mit anderen PhD-Studierenden sitzen wird. Im Gegensatz zu den Upper Undergraduate-Kursen (die ihr auch wählen könnt, aufgrund ihrer Vorlesungsform aber nicht zu empfehlen sind) werdet ihr also an „echten“ Seminaren teilnehmen und dadurch schnell direkten Kontakt zu euren Professor_innen aufbauen können. Der Anspruch in diesen Kursen ist dabei nicht nur Wissensvermittlung, sondern vor allem Leerstellen bestimmter Forschungsfelder gemeinsam zu identifizieren und dadurch die Studierenden auf das Verfassen ihrer Doktorarbeit vorzubereiten. Tatsächlich habe ich immer wieder das Gefühl gehabt, dass die Professor_innen großes Interesse an dem intellektuellen Austausch mit ihren Studierenden haben und sich selber intensiv auf ihre Kurse vorbereiten. Gleiches wird aber auch von euch erwartet: ihr solltet davon ausgehen, pro Kurs zwischen 100-200 Seiten pro Woche lesen zu müssen. Darüber hinaus müsst ihr euch auf ein Referat sowie ein circa 30-40 Seiten langes *term paper* pro Kurs einstellen. Alle Leistungen müssen dabei im Gegensatz zu Deutschland bereits im Laufe des Semesters erbracht werden. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass ihr für die Kurse sehr hart arbeiten werdet, sich diese Arbeit aufgrund der Qualität der Kurse und den spannenden Diskussionen aber nur sehr selten tatsächlich wie harte Arbeit anfühlen wird.

Solltet ihr euch für Politische Theorie interessieren, habt ihr an der JHU den Jackpot gezogen: das Department ist berühmt für seinen Schwerpunkt auf Moderne Politische Theorie - und mit Bill Connolly und Jane Bennett werdet ihr die Möglichkeit haben, mit zwei der berühmtesten Vertreter_innen des sogenannten *New Materialism* arbeiten zu können.

Zu Beginn des Semesters habt ihr drei Wochen Zeit, um euch alle Kurse anzuschauen, die euch potentiell interessieren könnten. Nach dieser Zeit könnt ihr dann keine neuen Kurse mehr anmelden. Fast bis zum Ende des Semesters (die genauen Daten könnt ihr beim Office of the Registrar erfragen) habt ihr jedoch die Möglichkeit, Kurse doch noch zu *droppen* oder als *Audit* (Teilnahmeschein) abzuschließen. Da viele Kursinfos in den ersten Wochen per Mail verschickt werden, solltet ihr euch zuerst einmal per Formular für so viele Kurse wie möglich anmelden und dann nach den ersten Sitzungen endgültig entscheiden. Um euer Stipendium von der JHU zu erhalten, müsst ihr zwei Kurse vollständig absolvieren, die meisten Graduate Students beenden jedoch pro Semester drei Kurse.

2. Baltimore

2.1. Stadtteile + Wohnen

Baltimore ist zwar keine Metropole wie New York, trotzdem ist die Stadt voll von charmanten *neighborhoods*, die sich zwar oft nur über wenige Straßenzüge erstrecken, trotzdem aber alle ihre eigenen Charakteristika vorweisen. Es lohnt sich demnach, die Stadt erst einmal für ein paar Tage auf sich wirken zu lassen, bevor man sich für einen Wohnort entscheidet. Die beste Anlaufstelle für die Wohnungssuche ist die Internetseite *craigslist* sowie die Facebook-Wohnungsgruppe der JHU, aber auch das *GRO Housing Forum* (eine Google-Group, die von der *Graduate Students Association* eingerichtet wurde, und bei der ihr euch einfach anmelden könnt) bietet vor allem in den Sommermonaten viele Zimmer. Für die Miete müsst ihr pro Monat ungefähr 450-650 Dollar einplanen. Sollte euer Department euch nach der Annahme bereits auf den internen Verteiler setzen, könnt ihr auch dort nach einem Zimmer fragen. Folgende Stadtteile lohnen einen Besuch:

Charles Village: östlich des Homewood-Campus gelegen, viele Essens- und Einkaufsmöglichkeiten. In CV leben mittlerweile hauptsächlich Studierende. Die Stimmung ist eher ruhig.

Hampden: bekannt als das „Hipster“-Viertel von Baltimore, bedeutet in diesem Fall aber hauptsächlich, dass es hier mehr Bars/Restaurants als in CV sowie ein paar Second-Hand-Läden gibt. Liegt westlich des Campus und ist ebenfalls sehr beliebt bei Studis.

Remington: südlich des Campus gelegen, frisch gentrifiziert, aber aktuell noch relativ günstig. In Laufnähe zum Ausgehviertel Station North.

Waverly: nordöstlich des Campus gelegen und „im Kommen“. Immer noch etwas günstiger als Hampden und Charles Village, dafür etwas weiter vom Campus entfernt (in Baltimore kann man jedoch fast alle Wege laufen). Jeden Samstag gibt's hier einen Wochenmarkt der sehr zur empfehlen ist.

Station North: Ausgehviertel an der North Avenue. Die Studi-Clubs The Crown, Wind-Up Space, Club Charles sowie das Kollektiv-Café Red Emma's liegen hier.

Mount Vernon: Wer das Gefühl haben will, *downtown* zu leben, der/die sollte sich Mount Vernon anschauen. Brownstones, Cafés und das Peabody Conservatorium dominieren das vollständig gentrifizierte Viertel, das nahverkehrstechnisch gut an Hopkins sowie den Inner Harbor angebunden ist.

Inner Harbor: der herausgeputzte Hafen, der in den letzten zwanzig Jahren in ein (uninteressantes) Touri-Ausgehviertel umfunktioniert wurde. Die Infrastruktur ist hauptsächlich auf die nahegelegenen Baseball- und Football-Stadien ausgerichtet, gleichzeitig gibt es hier Malls und Restaurant-Ketten.

Fells Point/Canton/Highlandtown: diese Viertel im Osten der Stadt sind zwar weniger gut an den Korridor zwischen Hopkins und dem Harbor angebunden, dafür bieten sie aber eine interessante Mischung aus Restaurants, Bars und interessanter Stadtgeschichte. Fells Point und Canton sind wohlhabend und leben von ihrer Nähe zum Wasser, Highlandtown ist mexikanisch beeinflusst und hat einige der besten (günstigen) Restaurants der Stadt vorzuweisen.

2.2. Sicherheit

Baltimore gilt als „gefährliche“ Stadt – 2015 hatte sie in absoluten Zahlen eine höhere Mordrate als New York City. Tatsächlich sollte man sich von solchen Nachrichten aber nicht verrückt machen lassen – wer bereits in Großstädten gelebt und gewisse *street smarts* entwickelt hat wird auch in Baltimore gut zurecht kommen. Die Geschichte der Stadt ist kompliziert und die heutige Situation eng verbunden mit der Transformation hin zur Dienstleistungsgesellschaft, die die USA gegen Ende des 20. Jahrhunderts durchgemacht haben. Es lohnt sich deshalb, sich vor Anreise ausführlicher damit auseinanderzusetzen, wie die Stadt, ehemals wohlhabend, innerhalb weniger Jahrzehnten zu einer der ärmsten Städte der USA werden konnte. Zwei Tipps zum Einarbeiten: der in West Baltimore geborene Ta-Nehisi Coates beschreibt in seinem Roman „Between The World And Me“ eindrucksvoll, inwiefern Rassismus, Perspektivlosigkeit und fehlgeleitete Stadtplanung dazu führen, dass segregierte *pockets* wie West Baltimore überhaupt erst entstehen konnten. Darüber hinaus kann die HBO-Fernsehserie The Wire einem ebenfalls einen guten Eindruck darüber verschaffen, inwiefern die Institutionen Baltimores diese Form der Segregation auf unterschiedliche Art und Weise reproduzieren. Man sollte sich ebenfalls kurz über die *Uprisings* im Anschluss an Freddie Grays Tod im April 2015 informieren: die Black-Lives-Matter-Bewegung sowie Debatten um Polizeigewalt und institutionellen Rassismus bestimmen auf eine inspirierende Art und Weise das Stadtgeschehen. Wer in Baltimore nachts nicht unbedingt Kilometer durch unbekannte Viertel wandert, manchmal auch ein Taxi nimmt, um kein unnötiges Risiko einzugehen und nicht vergisst, die Türen abzuschließen, wenn er/sie die Wohnung verlässt, sollte jedoch unbeschadet von seinem/ihrer Auslandsaufenthalt zurückkehren. Zu meiden sind einige der Viertel in West und East Baltimore, vor allem rund um die Ecke North Avenue/Fulton Avenue und North Avenue/Rose Street.

3. Sonstiges

3.1. Finanzierung

Eurer Stipendium, das von dem Berlin Consortium for German Studies kommt, beläuft sich auf monatlich 1500\$, die euch in zwei monatlichen Raten über insgesamt acht Monate ausgezahlt werden. Zusammengenommen bekommt ihr für das akademische Jahr also 12,000\$, wobei die erste Rate erst am 15. September ausgezahlt wird. Da die Lebenshaltungskosten in den USA deutlich höher als in Deutschland sind, werdet ihr das Geld auch wirklich (ver-)brauchen. Es ist deswegen trotz des Stipendiums unabdingbar, sich noch um andere Einnahmequellen zu bemühen (PROMOS, DAAD, politische Stiftungen, Studienstiftung etc.). In den USA zu studieren ist teuer und es werden immer wieder Kosten auf euch zukommen, die ihr vorher nicht erwartet habt!

Um euch darüber einen Überblick zu verschaffen, hier eine kurze Auflistung der Kosten, die ich tragen musste und die *nicht* durch das Stipendium des Consortiums abgedeckt wurden: die Krankenversicherung der JHU, die ihr NICHT mehr *waiven* könnt, kostet euch pro Semester 900\$. Da diese Versicherung viele Dinge grundsätzlich nicht abdeckt (Zähne, Augen) und ein gewisser Selbstbehalt immer bleibt, kann es sich lohnen, noch eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung abzuschließen. Für 9 Monate beläuft sich das auf weitere 700-800€ Für den Hin- und Rückflug müsst ihr mit 500-700€ rechnen. Die Versandkosten für euer Visum betragen weitere 30€ SEVIS und Visumsgebühren bei der Botschaft kosten zusammen 280€ Die bereits genannten Bewerbungsgebühren belaufen sich darüber hinaus auf 80€ Kurz gesagt: das Uni-Stipendium des Consortiums wird euch euren Alltag in den USA finanzieren. Alles, was darüber hinaus geht, müsst ihr jedoch „aus eigener Tasche“ zahlen.

3.2. Öffentlicher Nahverkehr

Die Situation des öffentlichen Nahverkehrs ist eher schlecht. Die JHU unterhält ihren eigenen Shuttle/Bus-Service, der die jeweiligen Campusse verbindet, darüber hinaus gibt es eine (für Studierende irrelevante) Metro-Linie sowie den Charm City Circulator, ein kostenfreies Bussystem, das die für Tourist_innen interessanten Stadtviertel verbindet. Ich würde empfehlen, die JHU-TransLoc-App sowie die App des Charm City Circulators herunterzuladen, um ein Gefühl für den Aufbau der Stadt zu bekommen. Wenn man sich erst einmal an die Eigenheiten des Nahverkehrs gewöhnt hat, wird man jedoch schon nach kurzer Zeit einigermaßen zurechtkommen – ein Auto braucht man in Baltimore nicht zwangsläufig.

Zuletzt kann ich euch nur noch den *GRO Guide*, der von der *Graduate Students Association* der Johns Hopkins University herausgegeben wird, und den ihr euch einfach im Internet herunterladen könnt, ans Herz legen. Der Guide bietet nützliche Hinweise zum Uni-Leben, beinhaltet aber auch viele Tipps zu Bars, Cafés und Museen in Baltimore und zu Ausflügen in der Region.

Ich wünsche euch viel Glück, Erfolg und Spaß in Baltimore und hoffe ihr profitiert von eurem USA-Aufenthalt ebenso sehr, wie ich es getan habe!